

„Ich kann was!“ –

Eine Initiative, die Kinder und Jugendliche stark macht

Alle Kinder können etwas. Aber nicht jedes Kind hat gleichermaßen die Chance, seine Fähigkeiten und Talente zu entfalten. Aktuelle Studien, wie z. B. die OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ von 2008, belegen, dass in Deutschland häufig der soziale Status über Qualität und Grad der Bildung entscheidet. Im Ländervergleich schneidet Deutschland besonders schlecht ab, wenn es um Chancengleichheit geht. Wie können wir hierzulande auch Kindern und Jugendlichen aus schwierigen sozialen Verhältnissen den Zugang zu Bildung erleichtern?

Hier setzt die „Ich kann was!“-Initiative der Deutschen Telekom an. Sie fördert Projekte und Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche gezielt ihre Kompetenzen entdecken und weiterentwickeln können. Das soll ihnen nicht nur den Zugang zu Bildung leichter machen, sondern allgemein Ihre Fähigkeiten zu einer selbstbestimmten Lebensführung stärken.

„Ich kann was!“ will Kompetenzen fördern

Die Anforderungen, um sich in unserer modernen, hochtechnisierten und globalisierten Welt zurechtzufinden, werden immer komplexer. Laut OECD gibt es drei Kategorien für Kompetenzen, die zu einer sinnvollen Orientierung in der modernen Welt, einem erfolgreichen Leben und einer gut funktionierenden Gesellschaft beitragen: die Kompetenz, selbstständig handeln zu können; die Fähigkeit, in sozial heterogenen Gruppen erfolgreich zu agieren und die Kompetenz, Instrumente der Kommunikation und des Wissens erfolgreich anzuwenden. Die „Ich kann was!“-Initiative der Deutschen Telekom fördert gezielt Projekte und Einrichtungen, die mit unterschiedlichen Methoden die Weiterentwicklung dieser Schlüsselqualifikationen unterstützen.

Zielgruppe sind „Lückekinder“

Kinder und Jugendliche im Alter zwischen neun und 14 Jahren fühlen sich häufig für die schulische Betreuung zu alt, für Jugendclubs und -einrichtungen jedoch zu jung. An diese sogenannten „Lückekinder“ richtet sich die „Ich kann was!“-Initiative. Es liegt eine große Chance darin, sich gezielt um diese Altersgruppe zu bemühen: Die Kinder und Jugendlichen befindet sich mitten in ihrer Schullaufbahn und können gut auf den Schulabschluss sowie den Beginn einer Ausbildung vorbereitet werden.

Projekte und Einrichtungen zur Kompetenzförderung werden unterstützt

Die „Ich kann was!“-Initiative will bundesweit Projekte und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit unterstützen, die mit ihrer pädagogischen Arbeit die Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen stärken. In den ausgewählten Projekten und Einrichtungen lernen die Kinder und Jugendlichen zum Beispiel, Verantwortung für Jüngere zu übernehmen, planen kleinere Projekte und führen sie durch oder werden an den verantwortungsvollen Umgang mit Computern herangeführt. Die einzelnen Projekte sollten der Lebenswelt der Kinder entsprechen und sie dazu bringen, selbst aktiv zu werden. Sie sollen ihre individuellen Fähigkeiten entdecken, ausprobieren und weiterentwickeln können. Entdecken sie hier, was sie alles können, stärkt das ihr Selbstbewusstsein und liefert ihnen das nötige Rüstzeug, um ihr Leben selbständig und zielgerichtet zu gestalten. Die „Ich kann was!“-Initiative fördert einzelne kompetenzfördernde Projekte und Einrichtungen mit bis zu 15.000 Euro im Jahr.

Jugendhaus „B8“ wird zum „Musterkompetenzhaus“

Das in Berlin-Moabit neu eröffnete Jugendhaus „B8“ ist die erste Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die von der „Ich kann was!“-Initiative unterstützt wird. Es wurde vom Bezirksjugendamt Mitte und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung geplant und neu gebaut und wird von der Diakoniegemeinschaft Bethania e. V. als Träger geführt. In enger Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung werden im „B8“ erstmals

exemplarisch für die „Ich kann was!“-Initiative Projekte durchgeführt, mit denen gezielt die Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen gefördert werden. Alle Erfahrungen, die hier bei der Umsetzung gesammelt werden, kommen der gesamten Initiative zugute und fließen in die Arbeit weiterer von ihr unterstützter Projekte und Einrichtungen ein. Mit dem Startschuss zur Initiative beginnt eine bundesweite Ausschreibung: „Ich kann was!“ will flächendeckend aktiv werden und sich deutschlandweit für die kompetenzfördernde Jugendarbeit stark machen. Jedes Jahr erfolgt eine neue Ausschreibung. So können mehr und mehr Kinder und Jugendliche in ganz Deutschland gefördert werden.

Das Engagement der „Ich kann was!“-Initiative wird von einem Beirat fachlich begleitet und inhaltlich unterstützt. Zu ihm gehören die Politikerinnen Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Doris Ahnen, rheinland-pfälzische Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur sowie Miriam Gruß, kinder- und jugendpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion. Von Seiten der Wissenschaft sind der Psychologe und Erziehungswissenschaftler Professor Matthias Jerusalem und Professor Thomas Rauschenbach, Direktor des Deutschen Jugendinstituts beteiligt. Auch der Streetworker Thomas Sonnenburg, bekannt aus der RTL-Serie „Die Ausreißer“, sowie Walter Würfel, Sprecher des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit, sind Mitglieder des Beirats, ebenso wie der Journalist Dr. Peter Frey, Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios. Der Beirat bildet unter anderem die Jury, die im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens neue Projekte und Einrichtungen für die Initiative auswählt.

„Ich kann was!“ passt zur Deutschen Telekom

Die Deutsche Telekom verfolgt das Ziel, im Bereich Corporate Responsibility (CR) im internationalen Vergleich führend zu werden. Schon heute nimmt der Konzern in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle ein, vor allem dabei, die Aspekte der Nachhaltigkeit in die unternehmerischen Tätigkeiten einzubeziehen. Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen hat bei der Deutschen

Telekom Tradition. Der Konzern bekennt sich ausdrücklich dazu, die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens und der Gesellschaft zu fördern. Dazu gehören ökologische und gesellschaftliche Aspekte genauso wie wirtschaftliche Aspekte. Ziel der Telekom ist es:

- eine treibende Kraft für nachhaltiges Leben und Arbeiten in einer digitalisierten Welt zu werden
- durch die Kommunikationstechnologien den Weg zu einer Gesellschaft mit geringerem CO₂ Ausstoß maßgeblich mitzuprägen
- und vor allem die Menschen chancengleich an der Informations- und Wissensgesellschaft teilhaben zu lassen.

Hierzu zählt auch das Thema Bildung. Dieses Ziel verfolgt die Deutsche Telekom mit unterschiedlichen Projekten und Initiativen. Beispielsweise ist das Unternehmen eine langfristige Lernpartnerschaft mit dem Friedrich-Ebert-Gymnasium in Bonn eingegangen. Die Schüler wurden von der Deutschen Telekom kostenfrei mit einer WLAN-Anbindung ausgestattet. Darüber hinaus hat das Unternehmen u. a. eine digitale Dialogplattform eingerichtet, über die ein Austausch zwischen Lehrern und Schülern möglich ist. Auch unterstützt die Deutsche Telekom die Projektstage des Gymnasiums und stellt ein Lernlabor zur Verfügung. Das Projekt „Bonner Chancen“ hat der Konzern ins Leben gerufen, um das Bildungs- und Freizeitangebot in der RheinStadt für Heranwachsende nachhaltig zu verbessern. Zudem engagiert sich die Deutsche Telekom für „Teach Today“, eine Kooperation zwischen öffentlichen und privaten Organisationen, die eine Website für Lehrer kreiert hat, die ihnen beim Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien helfen soll. Auch engagiert sich die Deutsche Telekom seit langem für Menschen in schwierigen Situationen: Für die Telefonseelsorge stellt sie die Telekommunikationstechnik und das Know-how zur Verfügung, damit der Beratungsservice rund um die Uhr erreichbar ist.

Mit der „Ich kann was!“-Initiative vertieft und erweitert der Konzern jetzt sein Engagement auf diesem Gebiet. Er will sich für mehr Chancengerechtigkeit in



Deutschland einsetzen, indem er gezielt die kompetenzfördernde Jugendarbeit unterstützt. Gefördert werden Projekte und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die in sozialen Brennpunkt-Milieus arbeiten. Mit einem bundesweiten Engagement will der Konzern nachhaltig wichtige Impulse für die Jugendarbeit in Deutschland geben. Kinder und Jugendliche sollen künftig unabhängig von ihrem sozialen und wirtschaftlichen Hintergrund sagen können: „Ich kann was!“